Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

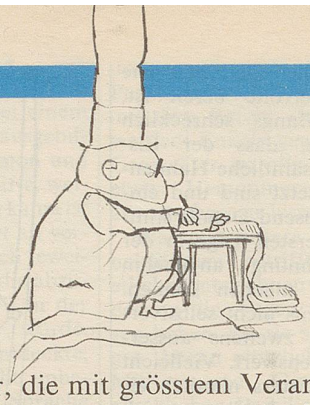
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der riesige Steinblock lag auf den halbzermalmten, hölzernen Rollen. Die Sklaven zogen die Seile an. Vom Nil her hörte man die Rufe der Arbeiter auf den Lastkähnen. Der Meister hatte den Block zu begutachten. Der Schüler hing am Munde seines Lehrers und verfolgte jede seiner Bewegungen.
Der Meister betrachtete den Stein von allen Seiten und betastete sorgfältig seine Oberfläche. Dann schlug er den Block mit einem harten Holzstück – immer um eine Handbreite vorrückend. Zuletzt wandte er sich an den Schüler: «Wir können beginnen; er hat keine falsche Spannung übernommen beim Herausbrechen.» Schattenspendende Sonnensegel wurden ausgespannt, und dann rief man die «erste Garde»: eine Gruppe von fröhlichen Steinhauern.
Sie wurden mit dem viel kleineren Modell konfrontiert, und dann fielen sie über den Block her wie eine Horde von Hyänen. Die Bronzemeissel wurden bald stumpf und mussten fortwährend geschliffen werden. Die Holzhämmer sahen ausgehöhlt aus wie angebissene Früchte. Die Steinhauer waren überpudert mit Steinstaub, und der Schweiss zog dunkle Rinnen in diesen weissen Überzug. Der Block wurde zerlöchert, zerfurcht, zerkrümelt. Der Schüler hatte eine abstrakte Sache zu überwachen: die, im Block eingeschlossene, Figur des Pharao.
War die «erste Garde» bis auf eine Handbreite vorgedrungen zu der Figur hin, dann wurde der «Angriff abgeblasen», und die «zweite Garde» hatte die Arbeit zu übernehmen. Es waren erfahrene Männer, die mit grösstem Verantwortungsgefühl sich daran machten, die Hülle weiter abzutragen. Was sie zu lassen hatten, war eine Schicht von der Dicke des kleinen Fingers. Fortwährend messend, stiessen sie vor – zuletzt kratzend tiefer dringend. Nach Tagen kam der Meister, um die nun aufrecht stehende Figur zu besehen. Er sprach zu seinem Schüler: «Was jetzt kommt, ist jedesmal von neuem wie ein Sprung über den Abgrund. Wir beide müssen die letzte Umhüllung abheben, denn keiner hier wäre imstande, es zu tun. Ich verbringe die jeweils letzten Tage vor der Arbeit in der Nähe der Wüste und faste; denn die innere Verfassung schlägt sich nieder im Werk. Du wirst lernen, die höheren Kräfte anzurufen – überlass es den Dummköpfen, sich für die alleinigen Schöpfer ihrer Werke zu halten – – tatsächlich sind sie es dann auch, durch diesen tragischen Irrtum. Alles Können, alle Erfahrung genügen nicht. Gerade das Wesentliche übersteigt die Möglichkeiten dieser Werte.
Du erinnerst dich an das Königsportrait aus geädertem Diorit, welches mein Lehrer schuf. Jedesmal wenn ich dieses Meisterwerk wieder sehe, überzieht es mich mit Gänsehaut. Das ist die Wirkung des Mysteriums – nicht der Effekt mühsamer, geduldiger Arbeit; ... schrecklich der Gedanke, dass diese Wahrheiten einmal verlorengehen könnten.» Lange standen sie vor der noch stumpf-verhüllten, staubigen Kolossalstatue; dann gingen sie daran, die Figur zu befreien aus der Nacht des Steins.

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–